



Invasive

Neophyten

Entfernen - Entsorgen - Ersetzen

Praxishilfe



Kontakt

Koordinationsstelle Neobiota
062 855 86 55
neobiota@ag.ch
www.ag.ch/neobiota

Impressum

Herausgeber:	Kanton Aargau
Erarbeitung:	Belinda Biesuz, Sophie Büchi, Lisa Burger, Thomas Hufschmid und Manuel Marty (Koordinationsstelle Neobiota, Kanton Aargau), Plan Biodivers GmbH
Bildmaterial:	Koordinationsstelle Neobiota, Kanton Aargau
Illustrationen:	Heidi Hertach, Eva Kläui, Sabrina Stettler

1. Auflage 2026

Inhalt

Einleitung	1	Invasive Neophyten	11-60
		Ambrosia	11
		Armenische Brombeere	13
Massnahmen	2-5	Asiatische Geissblätter	15
Prävention	2	Bambusarten	17
Bekämpfung	2	Blauglockenbaum	19
Nachkontrolle	5	Chinesische Hanfpalme	21
		Drüsiges Springkraut	23
		Einjähriges Berufkraut	25
Entsorgung	6	Erdmandelgras	27
		Essigbaum	29
		Fünffingrige Jungfernrebe	31
Botanische Begriffe	7-9	Geissraute	33
Bestandteile einer Pflanze	7	Glattes Zackenschötchen	35
Blätter	7	Götterbaum	37
Blütenstände	9	Kirschlorbeer	39
		Neubelgische Aster	41
Weiterführende Informationen	10	Nordamerikanische Goldruten	43
		Riesenbärenklau	45
		Robinie	47
		Schmalblättriges Greiskraut	49
		Seidiger Hornstrauch	51
		Sommerflieder	53
		Staudenknöteriche	55
		Verlotscher Beifuss	57
		Vielblättrige Lupinie	59

Einleitung

Diese Praxishilfe unterstützt beim Erkennen und Bekämpfen von invasiven Neophyten. 25 relevante invasive Neophyten sind im Detail beschrieben und illustriert. Für jede Pflanzenart wird ein zielführendes Vorgehen bei der Bekämpfung vorgestellt.

Zeichenerklärung



Diese Pflanzen unterliegen einer Meldepflicht. Pflanzenfundorte müssen der zuständigen Stelle gemeldet werden.



Diese Pflanzen können gesundheitliche Probleme verursachen. Für deren Bekämpfung braucht es spezielle Schutzkleidung. Menschen mit Allergien sollten diese Pflanzen gänzlich meiden.



Diese Pflanzen sind im Anhang 2.1 der Freisetzungsverordnung (FrSV) aufgeführt und unterliegen einem Umgangsverbot. Das bedeutet, dass jede beabsichtigte Tätigkeit mit diesen Pflanzen in der Umwelt – mit Ausnahme ihrer Bekämpfung – verboten ist. Als beabsichtigte Tätigkeit gelten zum Beispiel das Pflücken, Vermehren, Pflegen und alle Formen des Inverkehrbringens.



Diese Pflanzen sind im Anhang 2.2 der Freisetzungsverordnung (FrSV) aufgeführt und unterliegen einem Inverkehrbringungsverbot. Das bedeutet, dass die Abgabe dieser Pflanzen an Dritte für den Umgang in der Umwelt verboten ist. Als Abgabe an Dritte gelten insbesondere das Verkaufen, Tauschen, Schenken, Vermehren und Zusenden zur Ansicht, sowie die Einfuhr.

Massnahmen

Prävention

Präventiv sollten invasive Neophyten weder vermehrt noch angepflanzt werden.

Um die Ausbreitung invasiver Neophyten effizient zu verhindern, sind Früherkennung und frühzeitige Bekämpfung entscheidend. Das Ziel der Früherkennung besteht darin, neue Vorkommen invasiver Neophyten zu erkennen, bevor sich grosse Bestände gebildet haben. Nach erfolgreicher Früherkennung sollte die Bekämpfung sofort erfolgen, da zu Beginn die Chancen einer vollständigen Tilgung mit vertretbarem Aufwand intakt sind. Durch ein frühzeitiges Eingreifen mit geeigneten Bekämpfungsmethoden kann ein Gebiet weitgehend neophytenfrei gehalten werden. Dabei ist es wichtig, Einzelpflanzen konsequent zu entfernen und regelmässig Nachkontrollen durchzuführen. Wird mit Massnahmen zugewartet, steigt der Aufwand erheblich. Zur Eindämmung und Reduktion grosser, dichter Neophytenbestände ist oft eine intensive Bekämpfung über viele Jahre notwendig. Um Erfolge zu erzielen ist es zentral, die Verfügbarkeit der notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen sicherzustellen.

Es ist darauf zu achten, dass Arbeitsgeräte und -kleidung nach jedem Einsatz gereinigt werden, um eine Verbreitung über Samen und Pflanzenteile zu verhindern. Pflanzenmaterial ist immer in gut verschlossenen Säcken oder Behältern zu transportieren und korrekt zu entsorgen (vgl. Entsorgungstabelle Seite 6).

Bekämpfung

Blüten- / Samenstände entfernen

Bei Einzelpflanzen eignet sich das Abschneiden von Blüten, Früchten oder Samenständen, um die weitere Verbreitung, z.B. durch Vögel, zu verhindern. Der Eingriff sollte am besten vor dem Blühen und spätestens vor der Samenreife erfolgen. Relevant ist diese Methode bei Hanfpalmen, Kirschlorbeer und Sommerflieder.

Ausreissen

Die meisten invasiven Neophyten lassen sich durch das Ausreissen der Pflanze bekämpfen. Zu beachten ist in jedem Fall, dass zwingend auch die Wurzeln und, wo vorhanden, die Rhizome mit-entfernt werden. Um die Ausbreitung zu verhindern, müssen die invasiven Neophyten vor der Blüten- oder Samenbildung entfernt werden. Der Vorteil dieser Methode ist, dass sie relativ einfach und fast überall gut anwendbar ist. Am besten funktioniert das Ausreissen von Hand oder mit kleinen Werkzeugen wie z.B. einer Handhacke oder einem Pickel. Feuchte Bodenverhältnisse sind zudem von Vorteil.

Ausstocken

Beim Ausstocken wird das gesamte Wurzelwerk der Pflanze ausgegraben. Diese Methode wird bei Sträuchern und kleinen Bäumen empfohlen. Zuerst werden die Wurzeln mit Spaten und Pickel gelockert, dann wird der Wurzelstock mit einer Strauchzwinde oder Seilwinde herausgezogen. Bei grösseren Pflanzen kann ein Bagger notwendig sein. Es ist durch eine Fachperson abzuklären, ob und wie diese Methode am besten umgesetzt werden kann.

Mähen

Durch das Mähen werden die Pflanzen an der Samenbildung gehindert und geschwächt. Mähen sollte man stets vor der Blüte und je nach Pflanzenart alle drei bis sechs Wochen wiederholen. Mähen führt bei den meisten Pflanzen nicht zu einer vollständigen Eliminierung. Jedoch lässt sich eine weitere Ausbreitung verhindern und Bestände werden ausgedünnt. Diese Methode wird bei grossen Beständen empfohlen, wenn aufgrund des hohen Aufwands eine anderweitige Bekämpfung, z.B. durch Ausreissen, nicht möglich ist.

Bodenabtrag

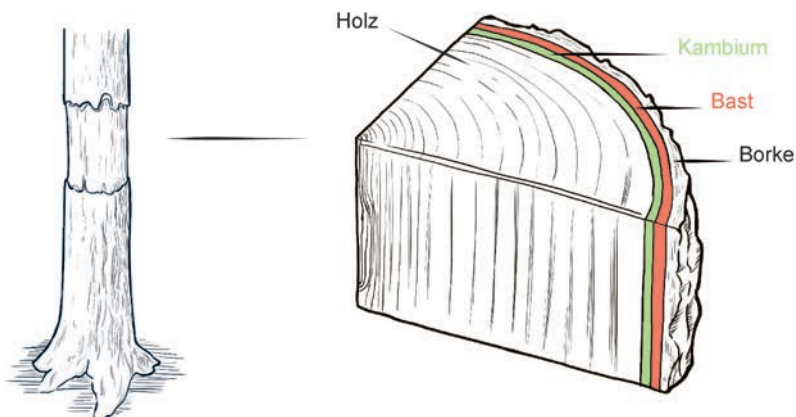
Beim Bodenabtrag werden vermehrungsfähige unterirdische Pflanzenteile (Wurzeln und Rhizome) entfernt. Dabei fällt biologisch belastetes Bodenmaterial an, das verwertet oder entsorgt werden muss. Da Boden eine wertvolle Ressource ist, soll das Abtragen des Bodens stets als letzte mögliche Methode zum Einsatz kommen. Vor dem Bodenabtrag sind Verwertungs- und Entsorgungsmöglichkeiten abzuklären (vgl. Empfehlung des Cercle Exotique "Biologisch belasteter Boden"). Das Entsorgen von biologisch belastetem Boden in einer Deponie ist mit erheblichen Kosten verbunden.

Ringeln

Beim Ringeln werden Borke, Bast und Kambium (vgl. Abbildung Seite 4) rund um den Stamm mit einem Gertel oder Messer abgeschält, um den Nährstofftransport zu den Wurzeln zu unterbinden. Das Gehölz stirbt dadurch innert 2-4 Jahren ab. Bei korrekter Ausführung durch geschulte Fach-

personen ist das Ringeln eine kostengünstige Methode, um Gehölze, die beim Fällen mit Stockausschlägen oder Wurzelbrut reagieren, nachhaltig zu bekämpfen.

Achtung: Durch Ringeln geschwächte Gehölze können instabil werden. Die Sicherheit entlang von Strassen und Wegen muss stets gewährleistet bleiben. In stark frequentierten Gebieten ist diese Methode daher nicht zu empfehlen.



Fällen

Fällen führt bei den meisten invasiven Gehölzen zu Wurzelbrut und Stockausschlägen. Daher ist das Fällen der Pflanze nur dann zu empfehlen, wenn der Wurzelstock anschliessend entfernt wird. Je nach Standort und Pflanzenart ist das Ringeln die bewährtere Methode.

Herbizid

Der Einsatz von Herbiziden darf nur durch Personen durchgeführt werden, die über eine entsprechende Fachbewilligung verfügen. Zudem dürfen nur Herbizide eingesetzt werden, die für die entsprechende Anwendung zugelassen sind (siehe www.psm.admin.ch).

Die Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV) regelt den Einsatz von Herbiziden. In folgenden Gebieten / Flächen ist der Einsatz von Herbiziden verboten (vgl. Anhang 2.5 ChemRRV):

- In Naturschutzgebieten, Riedgebieten und Mooren
- Auf Strassen, Wegen und Plätzen (inkl. 0.5 m Randstreifen)
- Auf Dächern, Terrassen und Lagerplätzen

- Im Wald, in Hecken und Feldgehölzen (inkl. 3 m Pufferstreifen)
- Entlang von Oberflächengewässern (inkl. 3 m Pufferstreifen)
- In der Grundwasserschutzzone S1, je nach Wirkstoff auch in S2 und S3
- Auf Böschungen und Grünstreifen entlang von Strassen und Gleisanlagen
- Auf und an Gleisanlagen in den Grundwasserschutzzonen S2 und Sh

Standardmässig gehören geschlossene Schuhe, Handschuhe sowie langärmelige Kleidung zur persönlichen Schutzausrüstung (PSA), sowohl beim Anmischen als auch beim Ausbringen von Herbiziden. Je nach Produkt sind die Anforderungen an die PSA oder auch für Nachfolgearbeiten in behandelten Gebieten unterschiedlich hoch. Die produktspezifischen Anforderungen stehen online zur Verfügung (siehe url.agridea.ch/psa).

Utensilien, die für den Einsatz von Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden (Messbecher, Spritzgeräte, Injektionsgeräte, Pinsel, leere Behälter, etc.), müssen nach dem Gebrauch gereinigt werden. Es ist zwingend darauf zu achten, dass kein Waschwasser in Oberflächengewässer oder in die Kanalisation gelangt. Die Reinigung (sowie auch das Anmischen und Befüllen) hat auf einem konformen Wasch-/Befüllplatz zu erfolgen, der in einen dichten Sammelbehälter entwässert. Waschwasser und Spritzmittelreste müssen gesondert aufgefangen und entsorgt werden. Nähere Auskünfte zu konformen Wasch- und Befüllplätzen erteilt der kantonale Pflanzenschutzdienst.

Weitere Methoden

Folgende Methoden sind für die Neophytenbekämpfung bislang wenig verbreitet und werden hier nicht näher ausgeführt:

- Heisswasser- / Dampfbehandlungen
- Behandlungen mit Strom (Elektroherbizid)
- Beweidung

Bei Fragen wenden Sie sich an die entsprechenden Unternehmen oder Fachpersonen.

Nachkontrolle

Jede Bekämpfungsmethode invasiver Neophyten erfordert eine konsequente Nachkontrolle, teilweise über mehrere Jahre. Zum einen kann es je nach Methode und Pflanzenart zu Wiederaustrieb und Blütenbildung oder zu Stockausschlägen oder Wurzelbrut kommen. Zum anderen können die noch im Boden vorhandenen keimfähigen Samen in den Folgejahren austreiben und neue Bestände bilden.

Bleibt zudem nach erfolgter Durchführung einer Bekämpfungsmethode offener Boden zurück, sollte dieser möglichst rasch wiederbegrünt werden, um das Aufkommen weiterer invasiver Neophyten zu unterdrücken.

Entsorgung

Pflanzenmaterial von invasiven Neophyten ist immer in gut verschlossenen Säcken oder Behältern zu transportieren und gemäss nachfolgender Tabelle korrekt zu entsorgen. Bei der Entsorgung dürfen keine keimfähigen Pflanzenteile oder Samen in die Umwelt gelangen.

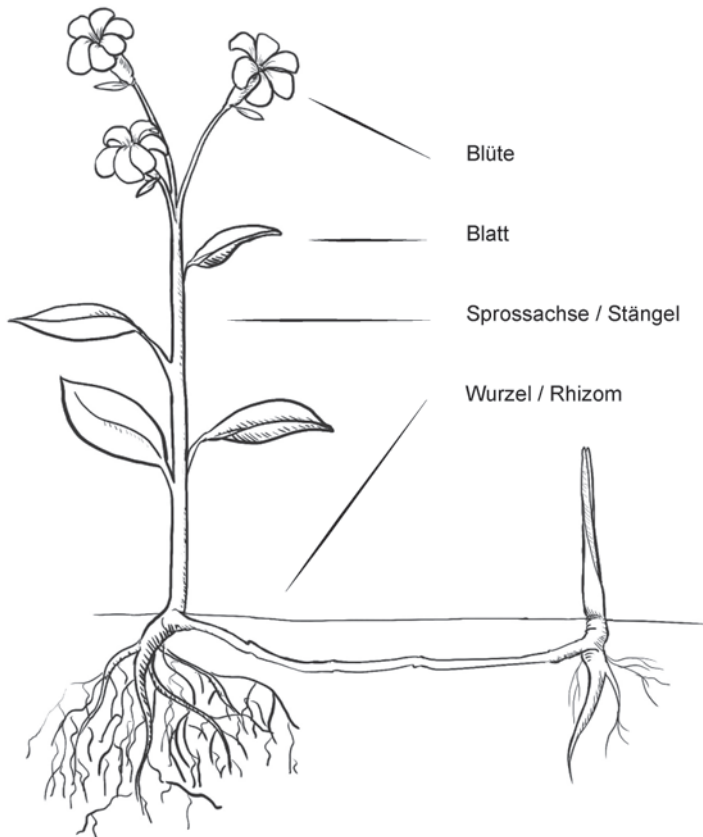


	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Ambrosia	●	●	●
Essigbaum Götterbaum Bambusarten Blauglockenbaum Kirschlorbeer Staudenknöteriche	● ●	●	●
Erdmandelgras	● ●	● ●	●
Armenische Brombeere Asiatische Geissblätter Fünffingrige Jungfernrebe Seidiger Hornstrauch	● ●	● ●	● ●
Alle weiteren invasiven Neophyten	● ● ○	● ●	● ●

Legende

- Kehrichtverbrennung
- Professionelle Kompostierung / Vergärung
- Garten- / Feldrandkompostierung

Bestandteile einer Pflanze



Blätter

Blattstellung am Stängel

gegenständig



wechselständig



quirlständig



grundständig



Blattform

lanzettlich



elliptisch



herzförmig



keilförmig



pfeilförmig



Blattrand

glatt



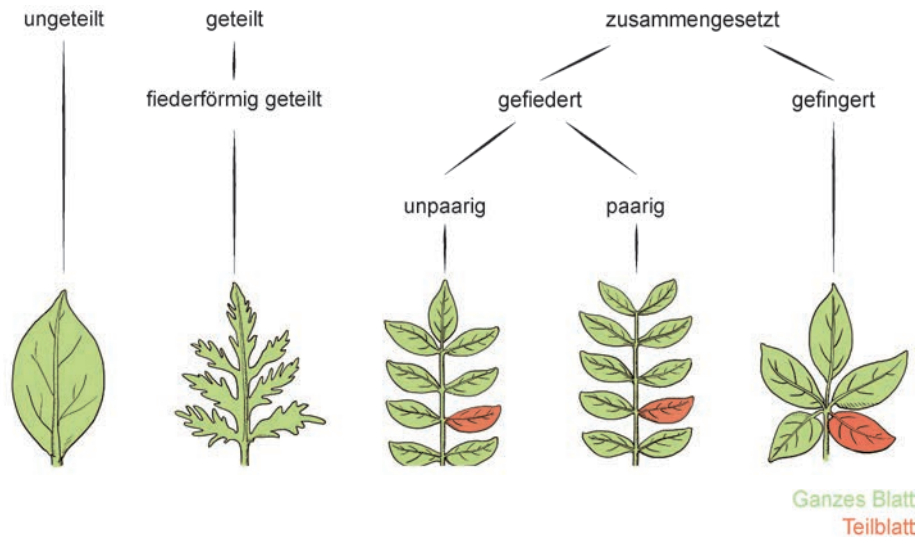
gesägt



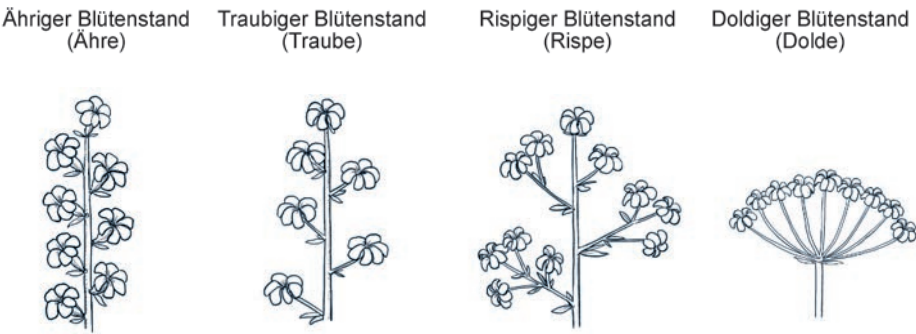
gezähnt



Blattaufbau



Blütenstände



Weiterführende Informationen

Hier finden Sie zusätzliche Dokumente und Tools, welche die in der Praxishilfe enthaltenen Informationen ergänzen.



Oder gehen Sie direkt zu:

- [Merkblätter Invasive Neophyten, InfoFlora](#)
- [Bekämpfungsmerkblätter, Cercle Exotique](#)
- [Bekämpfungsmassnahmen für Asiatische Staudenknötericharten, Agroscope, Kanton Tessin, WSL](#)
- [Zugelassene Herbizide, BLV](#)
- [Persönliche Schutzausrüstung beim Einsatz von Herbiziden, Agridea](#)
- [Empfehlung zum Umgang mit biologisch belastetem Boden, Cercle Exotique](#)
- [Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt \(Freisetzungsverordnung, FrSV\), Fedlex](#)
- [Verordnung zur Reduktion von Risiken beim Umgang mit bestimmten besonders gefährlichen Stoffen, Zubereitungen und Gegenständen \(Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung, ChemRRV\), Fedlex](#)

Ambrosia

Ambrosia artemisiifolia



Merkmale

Allgemeines

Einjährige, krautige Pflanze, meist 20-100 cm hoch

Blüten

- Klein, unscheinbar, gelb-grün
- Viele männliche Blüten in einem ährigen Blütenstand
- Jeweils 1-3 weibliche Blüten in den Blattachseln

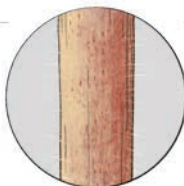
Früchte / Samen

- 4-5 mm lang, behaart
- 5-6 kurze, aufrechte Stacheln



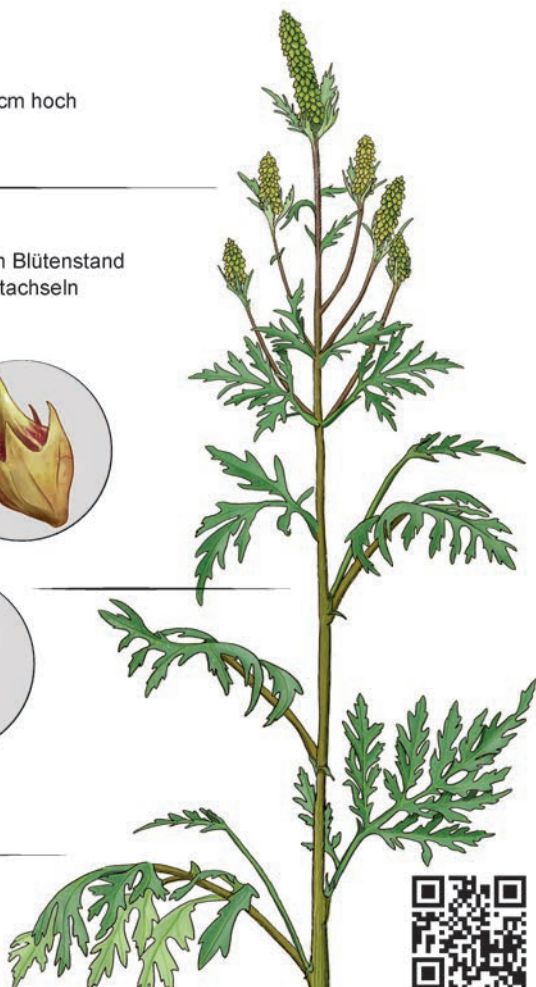
Stängel

- Abstehend behaart
- Meist rötlich



Blätter

- Mehrfach fiederförmig geteilt mit hellgrüner Unterseite



Problematik

Vermehrung	Ausschliesslich über Samen : Bis 60'000 Samen pro Pflanze, im Boden über 10 Jahre (bis zu 40 Jahren) keimfähig.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung der Samen durch Vögel. Mensch : Verunreinigtes Vogelfutter, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Starke Allergien beim Menschen durch Pollen. Allergische Reaktionen bei Hautkontakt.
Standorte	Gestörte Standorte, Ruderalflächen, Baustellen, Kiesgruben, Flächen entlang von Verkehrswegen, landwirtschaftliche Sommerkulturen, Vogelfutterplätze.

Bekämpfung

- Meldepflicht: Die für Ambrosia verantwortliche Person der Gemeinde kontaktieren.
- Allergische Reaktionen vermeiden: Beim Ausreissen Handschuhe tragen, während der Blütezeit mit Schutzmaske arbeiten.
- Pflanzen mit Wurzeln ausreissen. Standorte nachkontrollieren.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
							■	●	●	●		
Ausreissen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung			
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Armenische Brombeere

Rubus armeniacus



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, teils verholzte Pflanze, bis zu 3 m hoch, sehr ähnlich zu heimischen Brombeerarten

Früchte / Samen

- Schwarz, gross

Blätter

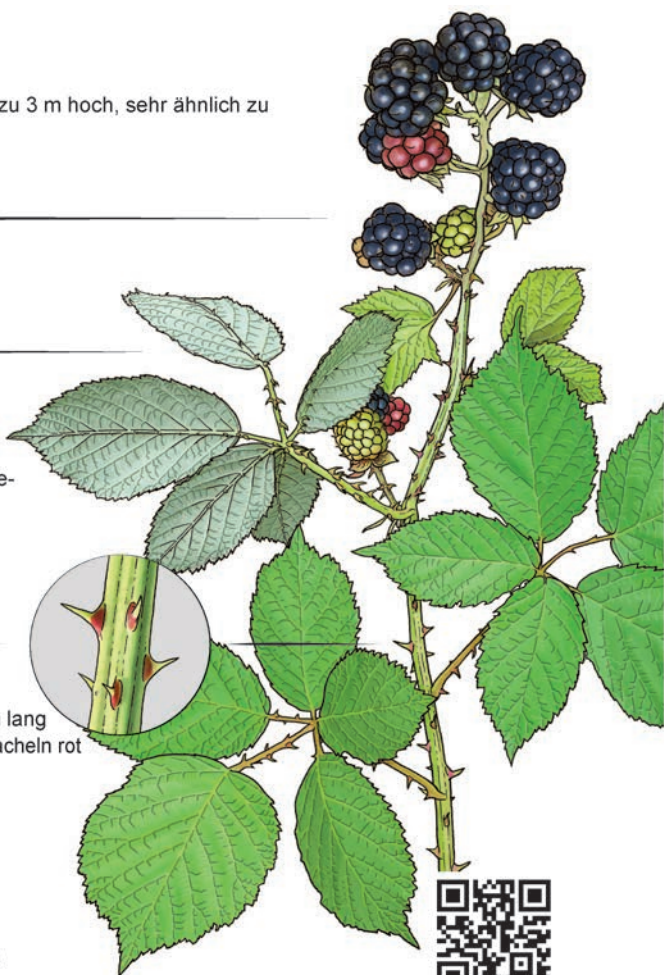
- Sommer- bis halbbimmergrün
- Äusserstes Teilblatt oft gewölbt
- Aus 3-5 rundlichen Teilblättern zusammengesetzt, welche einen fein gesägten Rand aufweisen
- Zweifarbig: Oberseite dunkelgrün, Unterseite weisslich, filzig

Stängel

- Behaart
- Bis 30 mm Durchmesser und bis 6 m lang
- Kanten des Stängels und Basis der Stacheln rot
- Der Sonne zugewandte Seite des Stängels oft rötlich

Blüten

- Traubiger Blütenstand
- Blassrosa Blüten mit 5 Blütenblättern



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 13'000 Samen pro m ² , bleiben mehrere Jahre keimfähig. Vegetativ: Triebe wurzeln bei Bodenkontakt, Neuaustrieb aus Wurzel- und Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen durch Vögel und kleine Säugetiere. Mensch: Verwilderung aus Gärten, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung und Wiederaufforstung. Fehlende Stabilisierung des Bodens durch flaches Wurzelsystem erhöht Erosionsrisiko.
Standorte	Gestörte, helle Standorte, gerodete Flächen, unbewirtschaftetes Ackerland, Flusssufer, Pionierwälder, Waldränder, Lichtungen, Hecken.

Bekämpfung

- 2- bis 3-mal pro Jahr ausstocken oder bodennah mähen. Bei etablierten Pflanzen die Wurzeln mit Pickel/Spaten lockern.
- Achtung: Brombeer-Gestrüpp bildet wertvolle Lebensräume für Tiere. Bestände vor April (Beginn Brutzeit) ein erstes Mal mähen.
- Weitere Bekämpfungsmethode: Intensive Beweidung kurz vor der Blüte mit anschliessendem Ausstocken oder Mähen. Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife						■	●	●	●			
Ausstocken	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Mähen				■	■	■	■	■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Asiatische Geissblätter

Lonicera henryi
& *Lonicera japonica*



Merkmale

Allgemeines

Mehrhährige, bis zu 10 m hohe,
verholzende Kletterpflanze

Früchte / Samen

- Schwarz-blaue, matte (*L. henryi*) oder schwarz glänzende (*L. japonica*) Beeren

Blüten

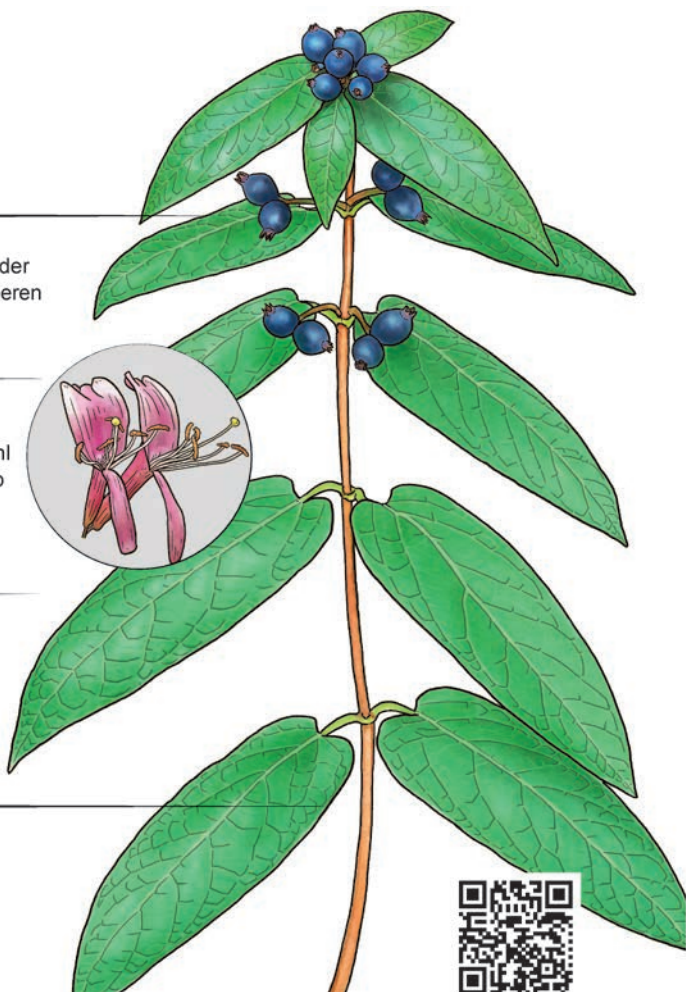
- Blüten paarweise angeordnet
- Gelb, orange-rot oder rosa und kahl (*L. henryi*) bzw. weiss-rosa bis gelb und behaart (*L. japonica*)

Blätter

- Teilweise immergrün
- Breit lanzettlich, ganzrandig
- Gegenständig
- Oberseite dunkelgrün, Unterseite heller

Triebe

- Kletternd oder kriechend
- Junge Triebe bei *L. henryi* behaart



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 1'000 Samen pro m², Keimung vor allem im ersten Jahr nach der Versamung. Vegetativ: Kriechtriebe wurzeln an den Knoten, Neuaustrieb aus Wurzel- und Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen durch Vögel und kleine Säugetiere. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Kletterpflanze, überwuchert Sträucher und Bäume, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung und Verarmung der Waldstruktur.
Standorte	Bevorzugt halbschattige bis schattige Standorte, oft in Siedlungsnähe, Wälder, Waldränder, Waldlichtungen, Hecken, Flussufer.

Bekämpfung

- Pflanzen 2-mal pro Jahr mit Wurzeln ausreissen. Bei etablierten Pflanzen die Wurzeln mit Pickel/Spaten lockern.
- Alternativ zum Ausreissen: Neuaustriebe regelmässig bodennah mähen. Rankende Triebe an der Basis abschneiden und am Baum austrocknen lassen.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.
- Immergrüne Pflanze, ist im Winter gut erkenn- und bekämpfbar.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte • Samenreife							■	■	■	•	•	
Ausreissen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Mähen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	•	•	•
Kehrichtverbrennung	•	•	•

Bambusarten

Phyllostachys aurea
& *Pseudosasa japonica*



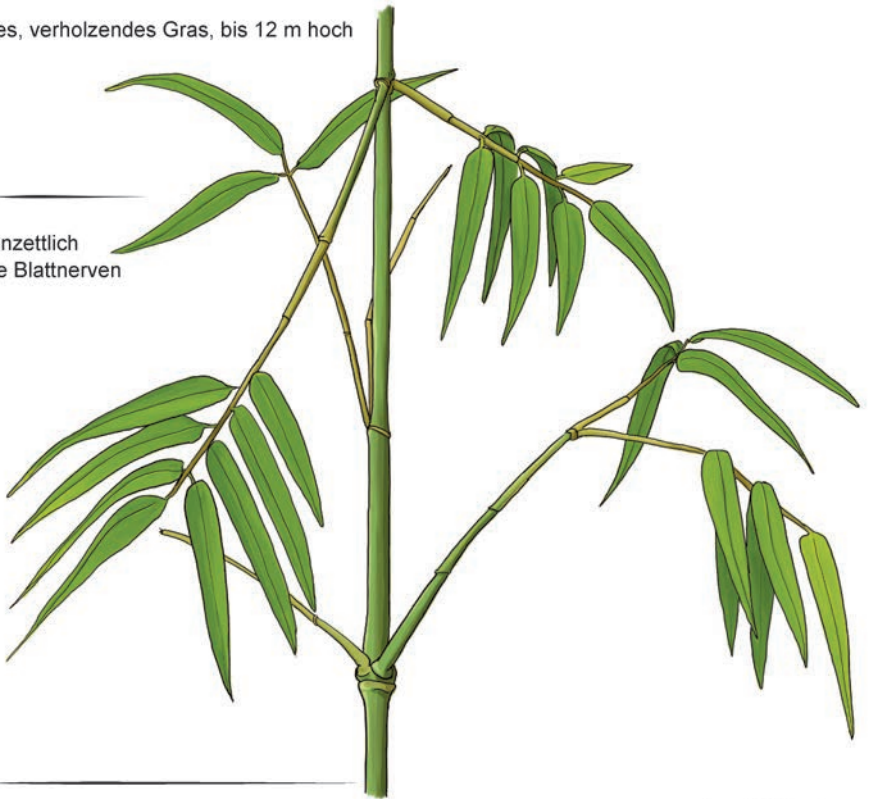
Merkmale

Allgemeines

Mehrhähriges, verholzendes Gras, bis 12 m hoch

Blätter

- Lang, lanzettlich
- Parallele Blattnerren



Triebe

- Hohl, grün bis goldgelb oder orange (alte Triebe bei *P. aurea*)
- Mit deutlich sichtbaren Knoten, woraus einer bis mehrere Seitentriebe entspringen können



Problematik

Vermehrung	Ausschliesslich vegetativ : Seitliches Wachstum über Ausläufer um mehrere Meter pro Jahr, Neuaustrieb aus Rhizomfragmenten. In der Schweiz keine Vermehrung über Samen.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung von Rhizomfragmenten über Fliessgewässer. Mensch : Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände und dicke Laubstreichschicht, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Gestörte Standorte, oft in Siedlungsnähe, Wälder, Flussufer.

Bekämpfung

- Jungpflanzen mit Rhizomen ausreissen.
- Bei grossen Beständen idealerweise grosszügig Boden abtragen (mind. 40 cm tief), anschliessend Arbeitsgeräte gut reinigen.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Produkte auf Glyphosatbasis auf frische Schnittflächen oder Jungtriebe auftragen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Ausreissen mit Rhizome												
Ausgraben												
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●		
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Blauglockenbaum

Paulownia tomentosa



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 15 m hoher, sommergrüner Baum

Blüten

- Lila bis blaviolette, glockenförmige Blüten in aufrechten, rispigen Blütenständen
- Erscheinen vor dem Blattaustrieb



Früchte / Samen

- Etwa 4 cm lange, eiförmige Kapseln, welche im Winter am Baum verbleiben

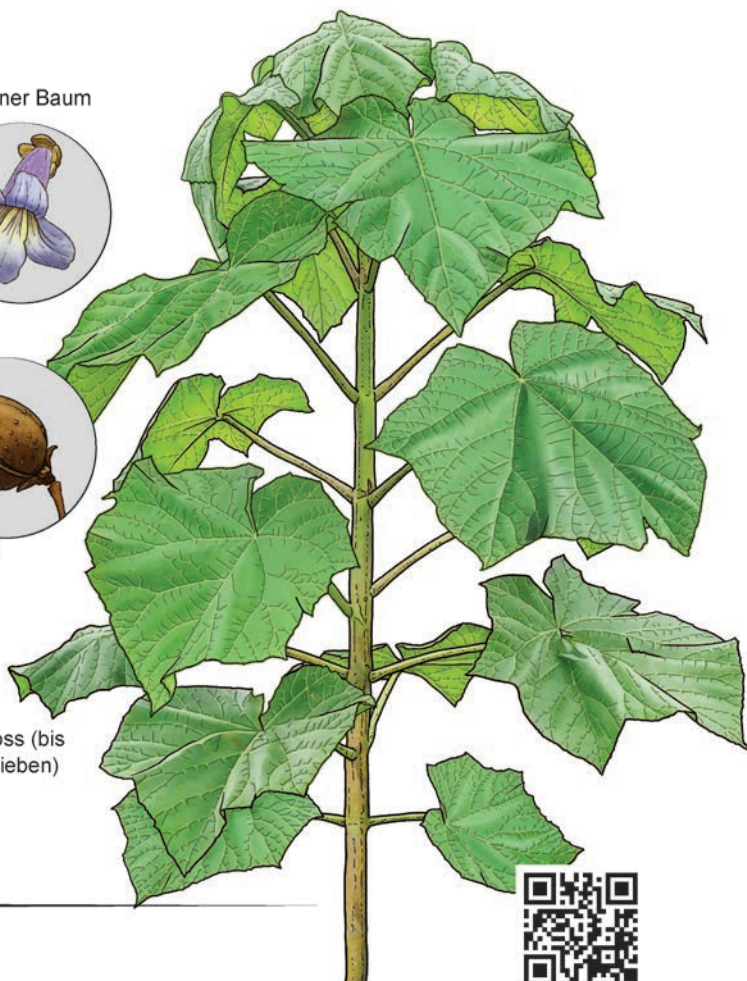


Blätter

- Gegenständig
- Ganzrandig, herzförmig, gross (bis zu 60 cm lang bei jungen Trieben)
- Unterseite filzig behaart

Triebe

- Junge Triebe dicht behaart



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 2'000 Samen pro Kapsel, bleiben mehrere Jahre keimfähig. Vegetativ: Bildet Wurzelbrut, Neuaustrieb aus Wurzelfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen mit Wind. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Sehr schnelles Wachstum. Jungpflanzen mit riesigen Blättern verursachen Lichtmangel und behindern das Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Gestörte, helle Standorte, Ruderalflächen, oft in Siedlungsnähe, Waldränder, Lichtungen, Böschungen, Felshänge.

Bekämpfung

- Bekämpfungsmassnahmen vor der Samenbildung durchführen.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Etablierte Pflanzen ringeln.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Pflanze fällen und ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife	●	●		■	■						●	●
Jungpflanzen ausreissen mit Wurzeln	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ringeln						■	■	■				
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)			■	■	■	■	■	■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●		
Kehrichtverbrennung	●	●	●

* Holz kann als Schnitzel oder Stückholz verwendet werden.

Chinesische Hanfpalme

Trachycarpus fortunei



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 15 m hoher,
immergrüner Baum

Blätter

- Fächerförmig, bis 1 m breit
- Blattstiel fein gezähnt

Blüten

Viele gelb-grüne Blüten in langen, stark
verzweigten rispigen Blütenständen

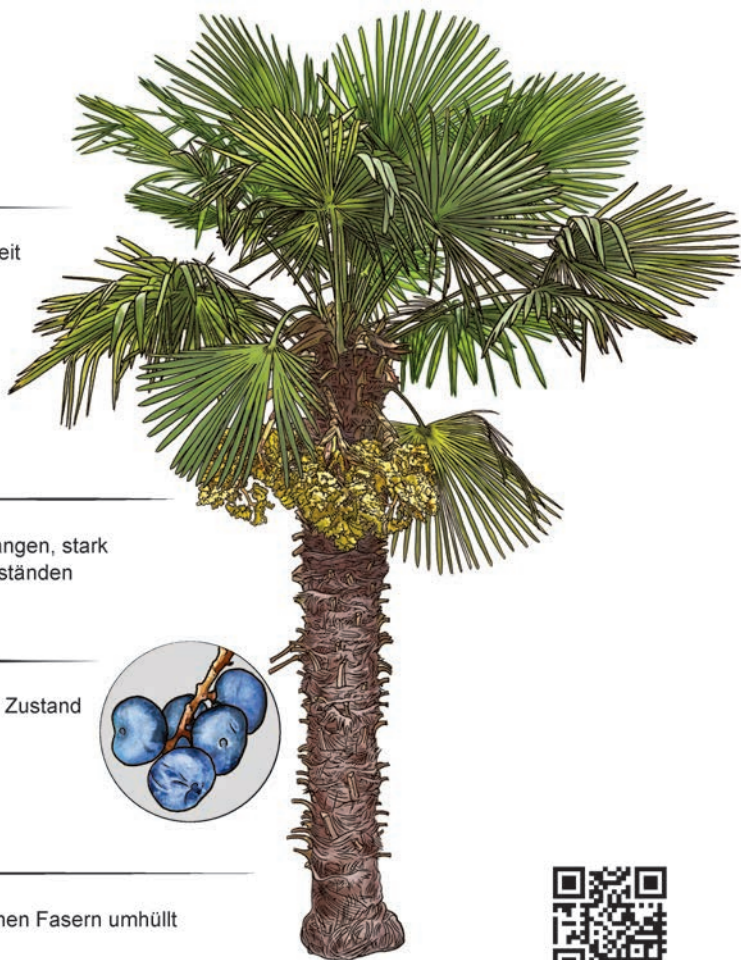
Früchte / Samen

Zuerst gelb-grüne, im reifen Zustand
blau-violette Beeren



Stamm

- 20-25 cm dick, von braunen Fasern umhüllt
- Unverzweigt



Problematik

Vermehrung	Ausschliesslich über Samen : Bis zu 10'000 Samen pro Pflanze, bleiben 1-2 Jahre keimfähig.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung der Samen durch Vögel. Mensch : Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Schattenwurf der grossen immergrünen Blätter behindert das Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung. Fehlende Stabilisierung des Bodens durch flaches Wurzelsystem, grosse Bestände beeinträchtigen die Schutzfunktion von Schutzwäldern. Erhöhtes Risiko von Waldbränden durch brennbare Fasern am Stamm.
Standorte	Sehr schattentolerant, oft in Siedlungsnähe, feuchte Wälder, klimatisch günstige Orte wie Seeufer, Flusssufer, Weinberge.

Bekämpfung

- Blüten- und Fruchststände entfernen, um Verbreitung durch Vögel zu verhindern.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen, bodennahes Mähen ist nicht zielführend.
- Bäume ab 60 cm Stammhöhe bodennah fällen.
- Immergrüne Pflanze, ist im Winter gut erkenn- und bekämpfbar.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte • Samenreife												
Jungpflanzen mit Wurzel ausreissen												
Blütenstände entfernen												
Fruchststände entfernen												
Fällen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	•		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	•	•	•
Kehrichtverbrennung	•	•	•

* Holz kann als Schnitzel oder Stückholz verwendet werden.

Drüsiges Springkraut

Impatiens glandulifera



Merkmale

Allgemeines

Einjährige, 1-2 m hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Rosa Blüten mit Sporn
- Aufrechter, traubiger Blütenstand

Früchte / Samen

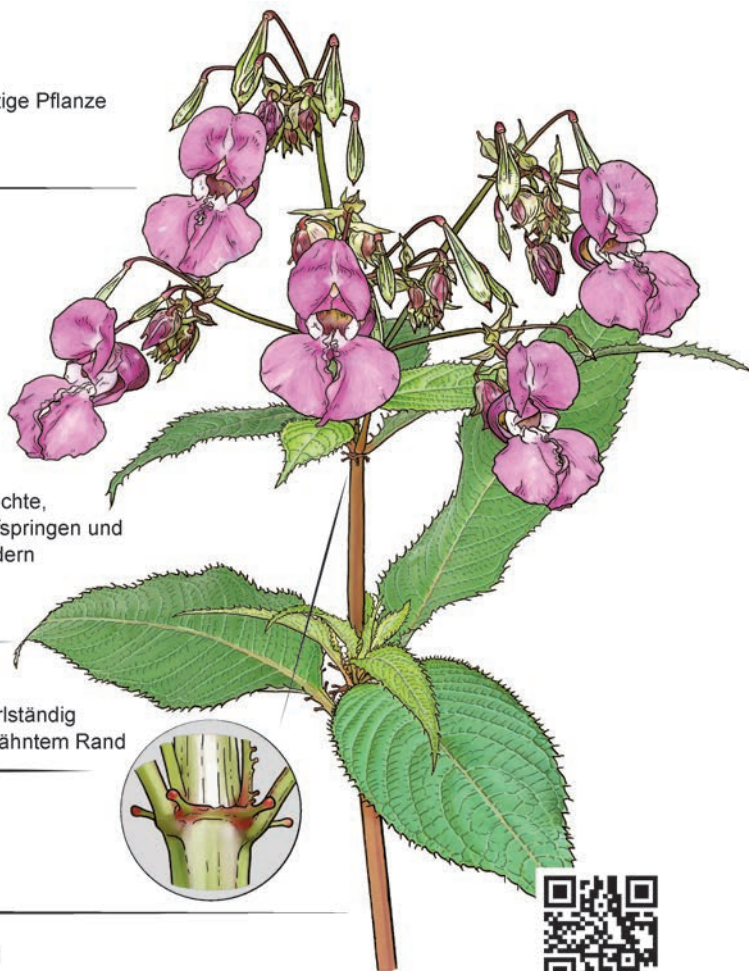
- Grüne, keulenförmige Früchte, welche bei Berührung aufspringen und die Samen herausschleudern

Blätter

- Gegenständig, im oberen Bereich oft quirlständig
- Lanzettlich, meist mit gezähntem Rand
- Blattstiel mit Drüsen

Stängel

- Rötlich, unverzweigt, hohl



Problematik

Vermehrung	Fast ausschliesslich über Samen : Bis zu 4'000 Samen pro Pflanze, bleiben etwa 2 Jahre keimfähig. Abgebrochene Triebe schlagen bei Bodenkontakt selten Wurzeln.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung der Samen durch Schleudermechanismus der Samenkapsel (bis 7 m) und über Fliessgewässer. Mensch : Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, sondert chem. Substanzen im Boden ab (Allelopathie), verhindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung. Fehlende Stabilisierung des Bodens durch flaches Wurzelsystem und Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Winter erhöhen Erosionsrisiko.
Standorte	Feuchte und nährstoffreiche Standorte, Flusssufer, Auenwälder, Waldschläge, Waldwege, feuchte Säume.

Bekämpfung

- Pflanzen vor der Blüte mit Wurzeln ausreissen. Im Wald kann das Pflanzenmaterial vor Ort zum Verrotten aufgeschichtet werden.
- Alternativ zum Ausreissen: Grössere Bestände ab April regelmässig bodennah mähen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
							■	●	●	●	●	
Ausreissen mit Wurzeln												
Mähen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Einjähriges Berufkraut

Erigeron annuus



Merkmale

Allgemeines

- Etwa 30-100 cm hohe, krautige Pflanze
- Wenn die Samenbildung z. B. durch Mähen verhindert wird, kann die Pflanze mehrjährig werden.
- Bildet im ersten Jahr oft eine grundständige Blattrosette, aus der sich im zweiten Jahr ein aufrechter Stängel mit Blättern und Blüten entwickelt. Die Pflanze stirbt nach der Samenbildungen ab.



Blüten

- Blütenköpfchen in rispigem Blütenstand
- Zusammengesetztes Blütenköpfchen mit gelben Röhrenblüten in der Mitte und schmalen, weissen Zungenblüten am Rand

Blätter

- Hellgrün, behaart, grob gezähnt
- Wechselständig
- Unten am Stängel eher breit lanzettlich, gegen oben in der Tendenz schmaler werdend

Früchte / Samen

- Zahlreiche kleine Samen mit weissem Schirmchen

Stängel

- Behaart
- Im oberen Bereich oft verzweigt



Problematik

Vermehrung	Ausschliesslich über Samen : Bis zu 50'000 Samen pro Pflanze, brauchen für Keimung Licht, bleiben mehrere Jahre keimfähig.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung der Samen mit Wind. Mensch : Heutransport, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, sondert chem. Substanzen im Boden ab (Allelopathie), behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Reduziert Futterqualität und -ertrag in extensiven Wiesen und Weiden.
Standorte	Gestörte, helle Standorte, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, begrünte Dächer, extensive Wiesen und Weiden, Buntbrachen.

Bekämpfung

- Bekämpfungsmassnahmen vor dem Blühen durchführen.
- Pflanzen alle 3-4 Wochen mit Wurzeln ausreissen, idealerweise bei feuchten Bodenbedingungen mit Handhacke oder Unkrautstecher.
- Bei grossen Beständen: Pflanzen vom Rand des Bestandes zum Zentrum hin ausreissen. Kernfläche, die vor dem Verblühen nicht gejätet werden kann, mindestens 2-mal mähen, um Versamung zu verhindern.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen. Samen können nach dem Ausreissen/Mähen nachreifen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife							●	●	●	●	●	
Ausreissen mit Wurzeln				■	■	■	■	■	■	■	■	■
Mähen					■	■	■	■	■	■		

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Erdmandelgras

Cyperus esculentus



Merkmale

Allgemeines

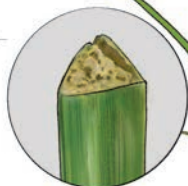
Mehrhähriges, 10-50 cm hohes Gras

Blüten

- Braun-gelb
- Blütenstand bestehend aus 4-10 Ästchen, an deren Enden die Blüten rispig angeordnet sind
- Blütenstand von Blättern überragt

Stängel

- Dreikantig, ohne Knoten



Blätter

- Hellgrün, auffällig glänzend, steif, 5-10 mm breit
- V-förmiger Querschnitt mit deutlicher Mittelrippe

Rhizome

- Dichtes Geflecht aus weiss-bräunlichen Rhizomen
- Knöllchen (2-12 mm) am Ende der Rhizome



Problematik

Vermehrung	Vor allem vegetativ : Treibt aus unterirdischen Knöllchen aus. Knöllchen bleiben mehrere Jahre keimfähig. Samen kommen nur selten zur Reife.
Ausbreitung	Mensch : Kontaminiertes Pflanzgut, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Ertragseinbussen in landwirtschaftlichen Kulturen, vor allem in Hackfruchtkulturen.
Standorte	Bevorzugt feuchte, sonnige Standorte, landwirtschaftliche Kulturen, wechselfeuchte Wiesen.

Bekämpfung

- Funde und Verdachtsfälle dem kantonalen Pflanzenschutzdienst melden (Tel.: 062 855 86 55).
- Für die Bekämpfung individuelle Beratung durch den kantonalen Pflanzenschutzdienst in Anspruch nehmen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
 Blüte												
Falsches Saatbett												
Schwarzbrache												
Einzelpflanzen ausgraben												
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)												
Gründüngung												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Essigbaum

Rhus typhina



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 6 m hoher, sommergrüner Baum

Früchte / Samen

- Dichte Kolben mit vielen kleinen, kugeligen, rot behaarten Früchten
- Über den Winter am Baum bleibend

Blüten

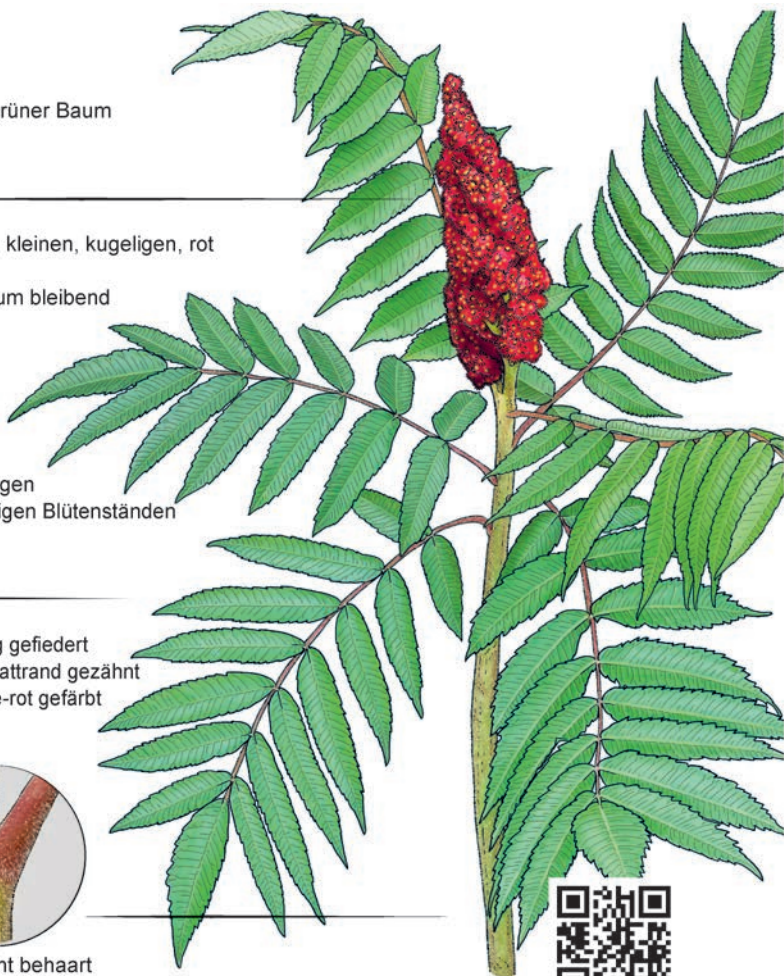
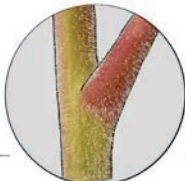
- Viele kleine, grünliche Blüten
- In aufrechten, kolbenartigen bis zu 20 cm langen rispigen Blütenständen

Blätter

- Wechselständig, unpaarig gefiedert
- Lanzettliche Teilblätter, Blattrand gezähnt
- Im Herbst auffällig orange-rot gefärbt

Triebe

- Junge Triebe rötlich, dicht behaart



Problematik

Vermehrung	Vor allem vegetativ : Bildet Wurzelbrut, Neuaustrieb aus Wurzelfragmenten. Bedeutung der Vermehrung über Samen in der Schweiz unklar, wohl selten.
Ausbreitung	Mensch : Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Gestörte, helle Flächen, Ruderalflächen, oft in Siedlungsnähe, Flächen entlang von Verkehrswegen, Schuttplätze, Waldränder, Lichtungen.

Bekämpfung

- Milchsaft kann allergische Reaktionen auslösen. Hautkontakt vermeiden.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Etablierte Pflanzen fällen und möglichst viel Wurzelmasse entfernen. Die Wurzeln in 20-30 cm Tiefe lassen sich wie Kabel aus dem Boden ziehen. Allfällige Wurzelbrut regelmässig entfernen.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife	●				■	■		●	●	●	●	●
Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Wurzelbrut ausreissen					■	■	■	■	■			
Ringeln						■	■	■				
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)								■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●		
Kehrichtverbrennung	●	●	●

* Holz kann als Schnitzel oder Stückholz verwendet werden.

Fünffingerige Jungfernrebe

Parthenocissus quinquefolia aggr.



Merkmale

Allgemeines

Mehrjährige, bis zu 20 m hohe Kletterpflanze

Früchte / Samen

- Dunkelblaue Beeren

Blätter

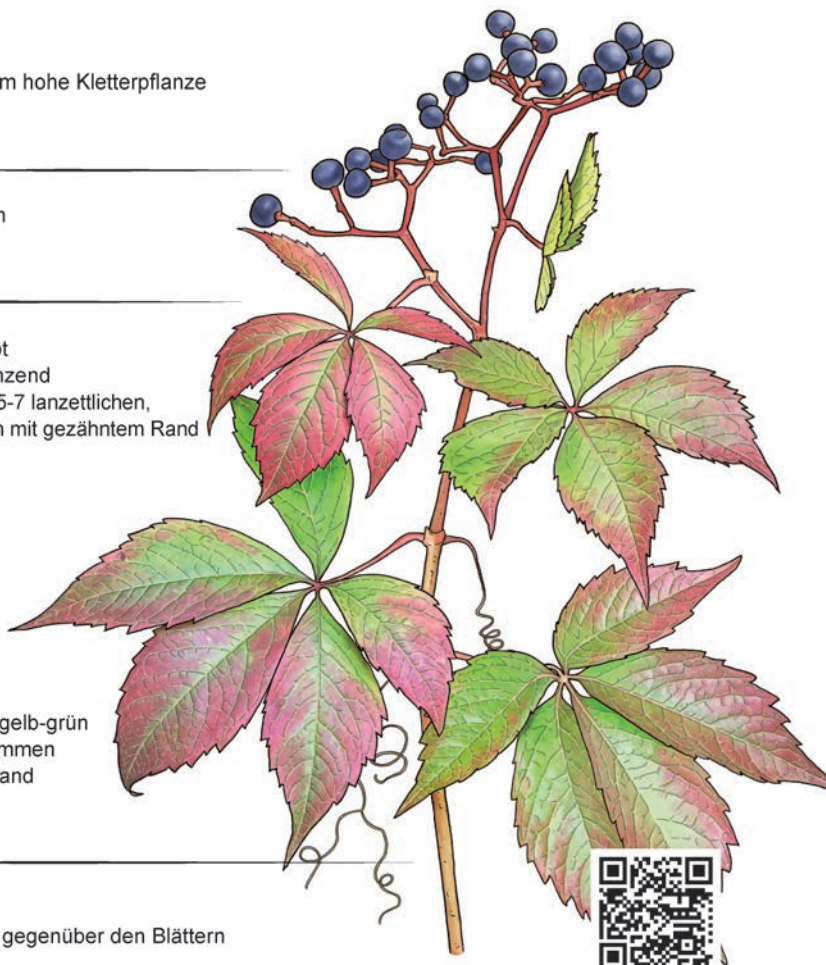
- Im Herbst rot gefärbt
- Oberseitig grün glänzend
- Blätter gefingert mit 5-7 lanzettlichen, gestielten Teilblättern mit gezähntem Rand

Blüten

- Klein, unscheinbar, gelb-grün
- 10-200 Blüten zusammen in rispigem Blütenstand

Triebe

- Rötlich-braun
- Verzweigte Ranken gegenüber den Blättern



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 1'000 Samen pro Blütenstand, Dauer der Keimfähigkeit unbekannt. Vegetativ: Neuaustrieb aus Rhizom- und Sprossfragmenten, Triebe wurzeln bei Bodenkontakt.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen durch Vögel und kleine Säugetiere. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen.
Schadenpotenzial	Kletterpflanze, überwuchert Sträucher und Bäume, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung.
Standorte	Bevorzugt feuchte Standorte, oft in Siedlungsnähe, Flächen entlang von Verkehrswegen, Hecken, Waldränder, Auenwälder, Flusssufer.

Bekämpfung

- Pflanzen 2-mal pro Jahr mit Wurzeln ausreissen.
- Alternativ zum Ausreissen: Neuaustriebe 5- bis 6-mal pro Jahr bodennah mähen.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.
- Pflanze im Herbst auf Grund auffälliger Rotfärbung gut erkenn- und bekämpfbar.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Produkte mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte • Samenreife						■	■	•	•			
Ausreissen mit Wurzeln	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Mähen			■	■	■	■	■	■	■	■		
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)			■	■	■	■	■	■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	•	•	•
Kehrichtverbrennung	•	•	•

Geissraute

Galega officinalis



Merkmale

Allgemeines

Mehrfährige, meist 30-100 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Weiss-helllila
- Lockerer, aufrechter, traubiger Blütenstand

Blätter

- Wechselständig, unpaarig gefiedert
- Teilblätter mit aufgesetztem Spitzchen
- Nebenblätter pfeilförmig zugespitzt



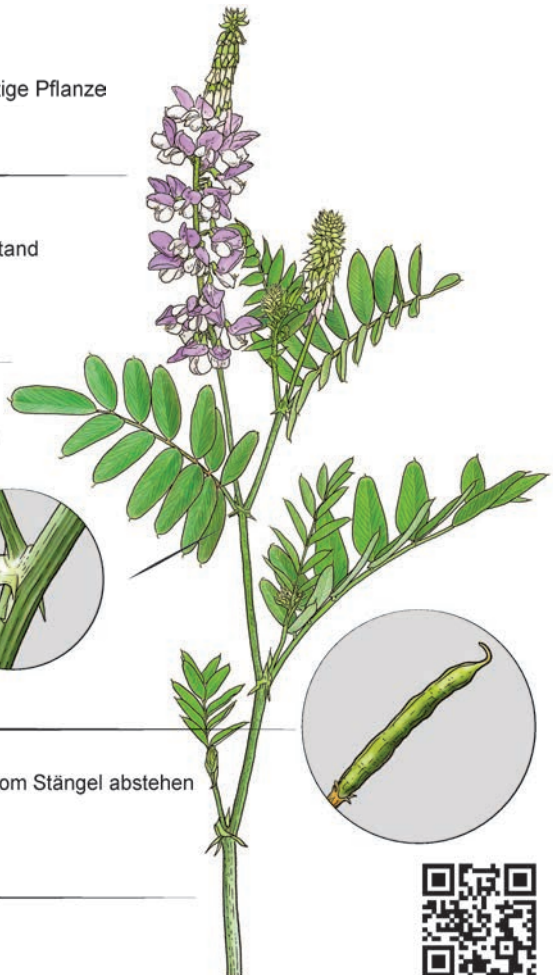
Früchte / Samen

- 2-5 cm lange Hülsen, welche aufrecht vom Stängel absteigen



Stängel

- Aufrecht, kahl, hohl



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 74'000 Samen pro m ² , bleiben viele Jahre keimfähig. Vegetativ: Neuaustrieb aus unterirdischen Triebknospen und Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen über Fliessgewässer. Mensch: Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Reichert Boden mit Nährstoffen an, wodurch sich die Artenzusammensetzung verändert. Oberirdische Pflanzenteile sind giftig für Nutztiere (Rinder, Pferde). Reduziert Futterqualität und -ertrag in extensiven Wiesen und Weiden.
Standorte	Feuchte, sonnige Standorte, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, Flussufer, nasse Gräben, extensive Wiesen und Weiden.

Bekämpfung

- Pflanzen 1- bis 2-mal pro Jahr vor der Blüte ausreissen, inkl. Pfahlwurzel ausreissen.
- Grosse Bestände ab April regelmässig bodennah mähen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte • Samenreife						■	•	•	•	•		
Ausreissen mit Pfahlwurzeln					■	■	■	■	■	■	■	■
Mähen					■	■	■					

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	•		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	•	•	•
Kehrichtverbrennung	•	•	•

Glattes Zackenschötchen

Bunias orientalis



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, 30-150 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Gelbe Blüten mit 4 kreuzförmig angeordneten Blütenblättern

Früchte / Samen

- Ovale, asymmetrische, vorne spitz zulaufende kleine Schoten mit Höckern

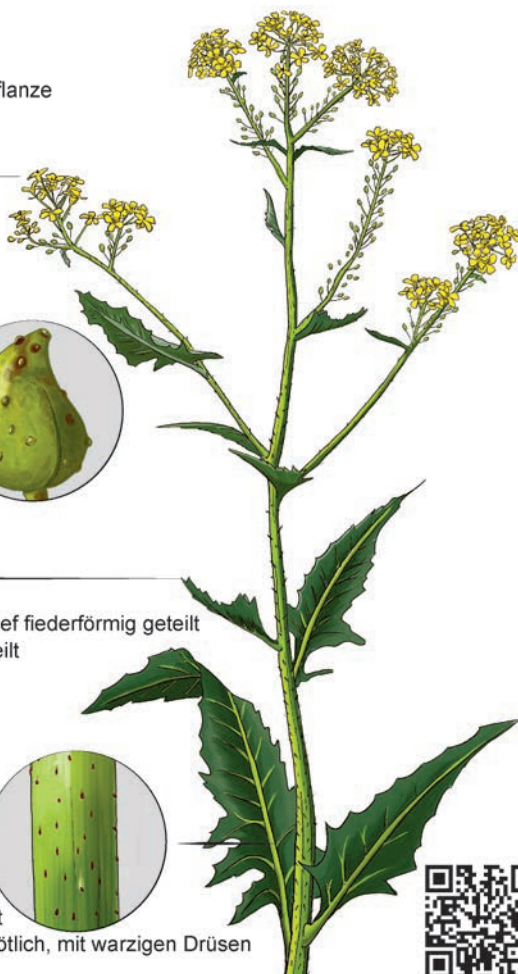
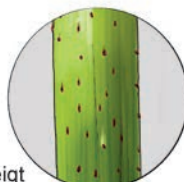


Blätter

- Untere Blätter bis zu 40 cm lang und tief fiederförmig geteilt
- Obere Blätter kleiner und weniger geteilt

Stängel

- Kahl oder spärlich behaart
- Vor allem im oberen Bereich verzweigt
- Im oberen Bereich des Blütenstands rötlich, mit warzigen Drüsen



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 1'000 Samen pro m ² , bleiben mehrere Jahre keimfähig. Vegetativ: Neuaustrieb aus Wurzelfragmenten.
Ausbreitung	Mensch: Heutransport, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Reduziert Futterqualität und -ertrag in Wiesen und Weiden.
Standorte	Feuchte, offene Standorte, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, Flussufer, Brachen, Ackerflächen, Wiesen, Weiden.

Bekämpfung

- Die Pfahlwurzel der Pflanze 2-mal pro Jahr vor der Blüte möglichst vollständig ausstechen.
- Grosse Bestände während Vollblüte und 4 Wochen danach mähen. Zu frühes Mähen führt zu schneller Regeneration.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.
- Weitere Bekämpfungsmethode: Grosse Bestände mit Rindern, Ziegen oder Schafen beweiden. Zwingend als Standweide, da Pflanze schnell regeneriert. Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife					■	●	●	■	●	●		
Ausreissen mit Pfahlwurzeln					■	■	■	■	■			
Mähen						■	■	■				

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Götterbaum

Ailanthus altissima



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 30 m hoher, sommergrüner Baum

Blüten

- In langen, vielblütigen, rispigen Blütenständen
- Weisslich-grüne Blüten mit 5 Blütenblättern

Früchte / Samen

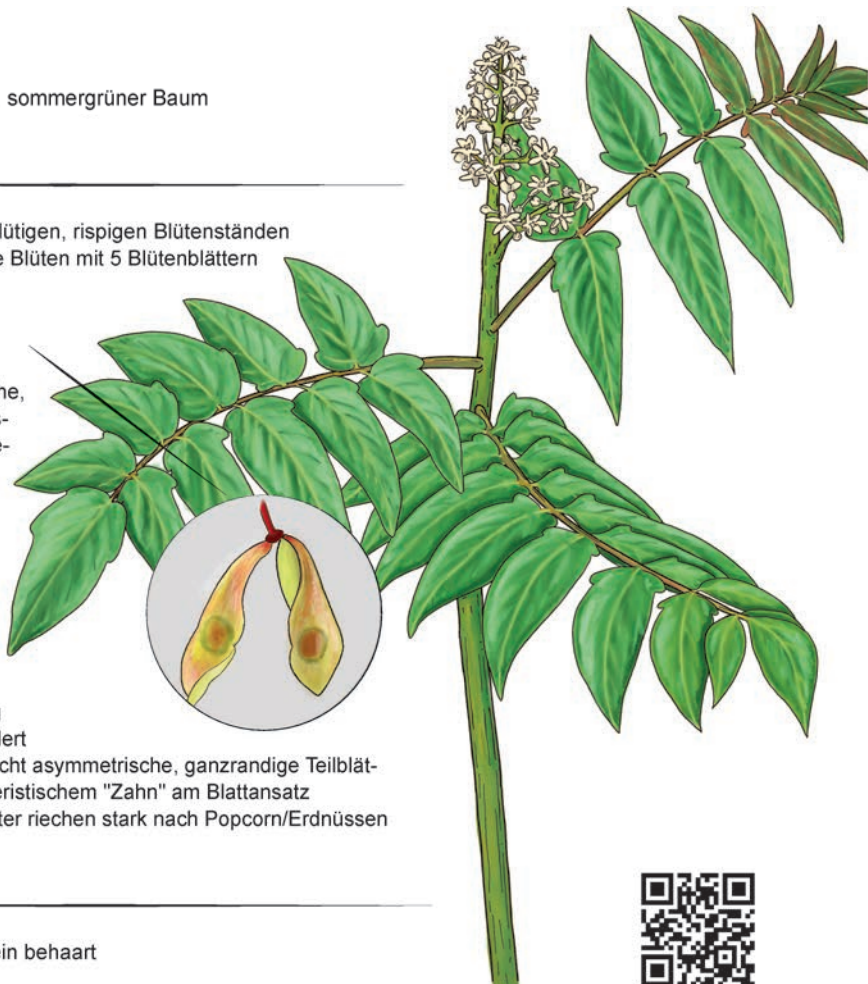
- Gelbe bis rötliche, geflügelte Nüsschen, in sich gedreht

Blätter

- Wechselständig
- Unpaarig gefiedert
- Lanzettliche, leicht asymmetrische, ganzrandige Teilblätter, mit charakteristischem "Zahn" am Blattansatz
- Zerriebene Blätter riechen stark nach Popcorn/Erdnüssen

Triebe

- Junge Triebe fein behaart



Problematik

Vermehrung	Samen: Hunderttausende Samen pro Baum, bleiben selten länger als 1 Jahr keimfähig. Vegetativ: Bildet Wurzelbrut, Neuaustrieb aus Wurzelfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen mit Wind und über Fliessgewässer. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, sondert chem. Substanzen im Boden ab (Allelopathie), verhindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Offene, warme, trockene Standorte, oft in Siedlungsnähe, Flächen entlang von Verkehrswegen, Wälder, Flusssufer.

Bekämpfung

- Kann Allergien auslösen. Hautkontakt vermeiden.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Etablierte Pflanzen ringeln.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Pflanze fällen und ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife	●	●	●	●	●	■	■				●	●
Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen												
Ringeln												
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●		
Kehrichtverbrennung	●	●	●

* Holz kann als Schnitzel oder Stückholz verwendet werden.

Kirschlorbeer

Prunus laurocerasus



Merkmale

Allgemeines

- Bis zu 6 m hoher, immergrüner Baum

Blüten

- Weiße Blüten mit 5 Blütenblättern
- 10-15 cm lange, aufrechte, traubige Blütenstände

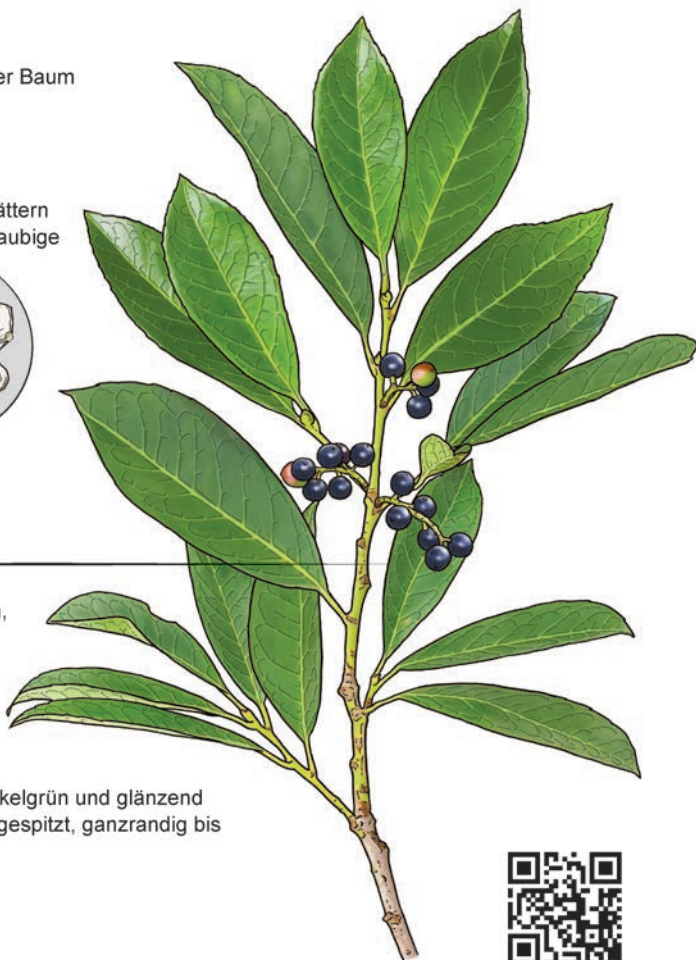


Früchte / Samen

- Kugelige Früchte, zuerst grün, dann rot, zuletzt schwarz

Blätter

- Wechselständig
- Ledrig, auf der Oberseite dunkelgrün und glänzend
- Breit-lanzettlich und vorne zugespitzt, ganzrandig bis leicht gezähnt



Problematik

Vermehrung	Samen: Mehrere 100 bis 1'000 Samen pro Pflanze, Dauer der Keimfähigkeit unbekannt, wohl eher kurz. Vegetativ: Triebe wurzeln bei Bodenkontakt, Neuaustrieb aus Wurzel- und Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen durch Vögel. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Sehr schattentolerant, oft in Siedlungsnähe, Hecken, Waldränder, Wälder.

Bekämpfung

- Beeren vor Samenreife entfernen.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Etablierte Pflanzen fällen. Wurzeln mit Pickel/Spaten lockern, anschliessend ausstocken.
- Fällern ohne Entfernen des Wurzelstocks führt zu Stockausschlägen, die regelmässig entfernt werden müssen.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Pflanze fällen und ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife				■	■			●	●	●		
Beeren entfernen												
Ausstocken												
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●		
Kehrichtverbrennung	●	●	●

* Holz kann als Schnitzel oder Stückholz verwendet werden.

Neubelgische Aster

Aster novi-belgii aggr.



Merkmale

Allgemeines

- Grosse Variabilität zwischen verschiedenen Unterarten
- Mehrjährige, 50-120 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- 1-3 cm grosse Blütenköpfchen aus gelben bis rötlich-braunen Röhrenblüten in der Mitte und weissen, rosa-roten, bläulichen oder violetten Zungenblüten am Rand



Blätter

- Wechselständig, lanzettlich bis oval, ganzrandig bis fein gezähnt
- Ohne Blattstiel, je nach Unterart teilweise den Stängel umfassend

Früchte / Samen

- Zahlreiche kleine Früchte mit weissem Schirmchen

Stängel

- Mehr oder weniger verzweigt
- Kahl bis behaart



Problematik

Vermehrung	Samen: Potenzial gross (hunderttausende Samen pro m ²), Keimerfolg unklar. Vegetativ: Seitliches Wachstum über Rhizome, Neuaustrieb aus Rhizomfragmenten, Rhizome bleiben im Boden mehrere Jahre austriebsfähig.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen mit Wind und über Fliessgewässer, Verbreitung von Rhizomsfragmenten über Fliessgewässer. Mensch: Heutransport, Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, sondert chem. Substanzen im Boden ab (Allelopathie), verhindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Reduziert Futterqualität und -ertrag in extensiven Wiesen und Weiden.
Standorte	Gestörte, wechselfeuchte, sonnige Standorte, Ruderalflächen, Schwemmen, Sumpfbereiche, Fluss- und Seeufer, Waldschläge, Flächen entlang von Verkehrswegen.

Bekämpfung

- Pflanzen mindestens 2-mal pro Jahr ausreissen, idealerweise bei feuchten Bodenbedingungen. Wurzeln und Rhizome zwingend mitentfernen.
- Bei grossen Beständen: Pflanzen vom Rand des Bestandes zum Zentrum hin ausreissen. Kernfläche, die vor dem Verblühen nicht gejätet werden kann, mindestens 2-mal mähen, um Versamung zu verhindern.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Blüte												
Ausreissen mit Wurzeln und Rhizomen												
Mähen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Nordamerika- nische Goldrute

Solidago canadensis aggr.



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, meist 50-200 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Blütenköpfchen aus gelben Röhrenblüten in der Mitte und Zungenblüten am Rand
- In langem, rispigen Blütenstand

Früchte / Samen

- Zahlreiche sehr kleine Flugsamen mit Schirmchen

Blätter

- Lanzettlich, meist gezähnt, ohne Blattstiel

Stängel

- Grün und flaumig behaart (*S. canadensis*) oder rötlich und kahl (*S. gigantea*)



Problematik

Vermehrung	Samen: Mehr als 10'000 Samen pro Pflanze, bleiben im Boden mehrere Jahre keimfähig. Vegetativ: Seitliches Wachstum über Rhizome, Neuaustrieb aus Rhizom- und Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen mit Wind, Verbreitung von Rhizomfragmenten über Fliessgewässer. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, sondert chem. Substanzen im Boden ab (Allelopathie), verhindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen.
Standorte	Helle Standorte, Flächen entlang von Verkehrswegen, Kiesgruben, Wald-ränder, Waldlichtungen, Auenwälder, Feuchtwiesen, Flusssufer, Riedwiesen.

Bekämpfung

- Pflanzen mindestens 2-mal pro Jahr ausreissen, idealerweise bei feuchten Bodenbedingungen. Wurzeln und Rhizome zwingend mitentfernen.
- Bei grossen Beständen: Pflanzen vom Rand des Bestandes zum Zentrum hin ausreissen. Flächen, die vor dem Verblühen nicht gejätet werden können, mindestens 2-mal mähen, um Ver-samung zu verhindern.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen. Samen können nach dem Ausreissen/Mähen nachreifen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife							■	■	●	●	●	●
Ausreissen mit Wurzeln und Rhizomen					■	■	■	■	■	■		
Mähen						■	■	■	■	■		

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Riesenbärenklau

Heracleum mantegazzianum



Merkmale

Allgemeines

Zweijährige, zum Teil über 3 m hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Zahlreiche, weissliche Blüten in einem doldigen Blütenstand

Blätter

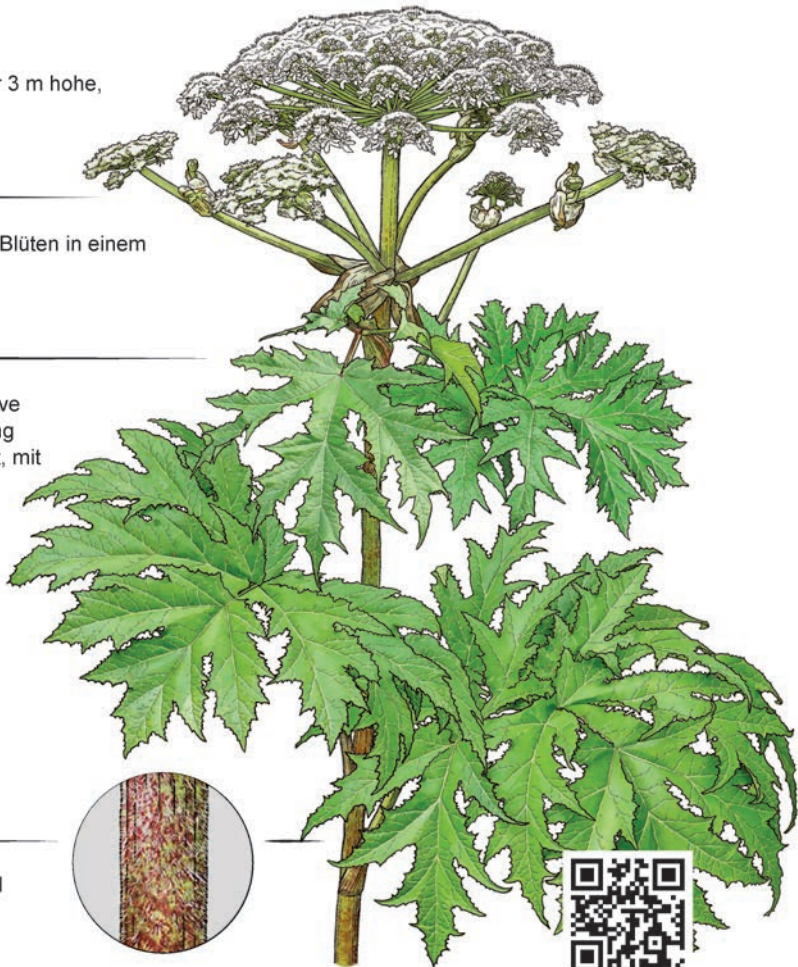
- Unterste Blätter inklusive Blattstiel bis zu 3 m lang
- Tief fiederförmig geteilt, mit gezähntem Rand

Früchte / Samen

- 10-14 mm lang
- Oval und flach

Stängel

- Bis zu 10 cm dick, hohl
- Rot gesprenkelt
- Borstig behaart



Problematik

Vermehrung	Fast ausschliesslich über Samen : Bis zu 10'000 Samen pro Pflanze, bleiben mehr als 7 Jahre keimfähig. Die Pflanze kann sich aus unterirdischen Knospen regenerieren, wenn die Pfahlwurzel nicht abgestochen wird.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung der Samen mit Wind, über Fliessgewässer. Mensch : Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Verursacht bei Hautkontakt in Kombination mit UV-Strahlung schwere Hautverbrennungen. Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Winter erhöht Erosionsrisiko.
Standorte	Schattige, feuchte Standorte, Flächen entlang von Verkehrswegen, Waldränder, Waldwege, Flusssufer, Säume.

Bekämpfung

- Saft der Pflanze führt unter Einfluss von UV-Strahlung zu Hautverbrennungen. Schutzausrüstung tragen, Hautkontakt zwingend vermeiden und bei bedecktem Himmel arbeiten.
- Pflanzen vor der Blüte möglichst bodennah abschneiden, Pfahlwurzel mindestens 15 cm unter dem Boden abstechen.
- Pflanzenmaterial mit Pfahlwurzel sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte • Samenreife							•	•	•	•		
Abstechen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	•		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	•	•	•
Kehrichtverbrennung	•	•	•

Robinie

Robinia pseudoacacia



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 25 m hoher, sommergrüner Baum

Triebe

- Zweige mit Dornen

Blätter

- Unpaarig gefiedert mit elliptischen, ganzrandigen Teilblättern

Früchte / Samen

- 4-10 cm lange Hülsenfrüchte



Blüten

- Viele weisse Blüten in hängenden, traubigen Blütenständen
- Süss duftend



Problematik

Vermehrung	Samen: Hunderttausende Samen pro Baum, bleiben bis zu 10 Jahre keimfähig. Vegetativ: Bildet Wurzelbrut, Neuaustrieb aus Wurzelfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen mit Wind und über Fließgewässer. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemäße Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Reichert Boden mit Nährstoffen an, wodurch sich die Artenzusammensetzung verändert. Beeinträchtigung der natürlichen Waldverjüngung. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Helle Standorte, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, Flusssufer, Waldränder, Lichtungen, felsige Hänge.

Bekämpfung

- Kann Allergien auslösen. Hautkontakt vermeiden.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Pflanzen ab 10 cm Stammdurchmesser ringeln.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Pflanze fällen und ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife					■	■			●	●	●	●
Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Ringeln				■	■	■	■					
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)								■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

* Holz kann als Schnitzel oder Stückholz sowie als Bauholz verwendet werden.

Schmalblättriges Greiskraut

Senecio inaequidens



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, 20-60 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Zusammengesetztes Blütenköpfchen aus gelben Röhrenblüten in der Mitte und Zungenblüten am Rand, letztere nach dem Blühen nach unten gebogen

Früchte / Samen

- Zahlreiche kleine Früchte mit weissem Schirmchen

Stängel

- Ab dem Boden stark verzweigt
- Kahl, im unteren Bereich verholzt

Blätter

- Schmal, ungeteilt, ganzrandig oder fein gezähnt
- Ohne Blattstiel, teilweise stängelumfassend



Problematik

Vermehrung	Vor allem über Samen : Bis zu 30'000 Samen pro Pflanze, bleiben mindestens 2 Jahre keimfähig. Vegetativ : Triebe wurzeln bei Bodenkontakt.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung der Samen mit Wind. Mensch : Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Oberirdische Pflanzenteile sind giftig für Nutztiere (Rinder, Pferde), Anreicherung der Giftstoffe in Lebensmitteln möglich. Reduziert Futterqualität und -ertrag in extensiven Wiesen und Weiden.
Standorte	Gestörte, offene Standorte, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, Schuttplätze, Buntbrachen.

Bekämpfung

- Bekämpfungsmassnahmen vor dem Blühen durchführen.
- Pflanzen alle 6-8 Wochen mit Wurzeln ausreissen, idealerweise bei feuchten Bodenbedingungen mit Handhacke oder Unkrautstecher.
- Bei grossen Beständen: Pflanzen vom Rand des Bestandes zum Zentrum hin ausreissen. Kernfläche, die vor dem Verblühen nicht gejätet werden kann, mindestens 2-mal mähen, um Versamung zu verhindern.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen. Samen können nach dem Ausreissen/Mähen nachreifen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife								●	●	●		
Ausreissen mit Wurzeln												
Mähen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Seidiger Hornstrauch

Cornus sericea



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 4 m hoher, sommergrüner Strauch

Blüten

- Weisse Blüten mit 4 Blütenblättern in doldenartigen Blütenständen

Blätter

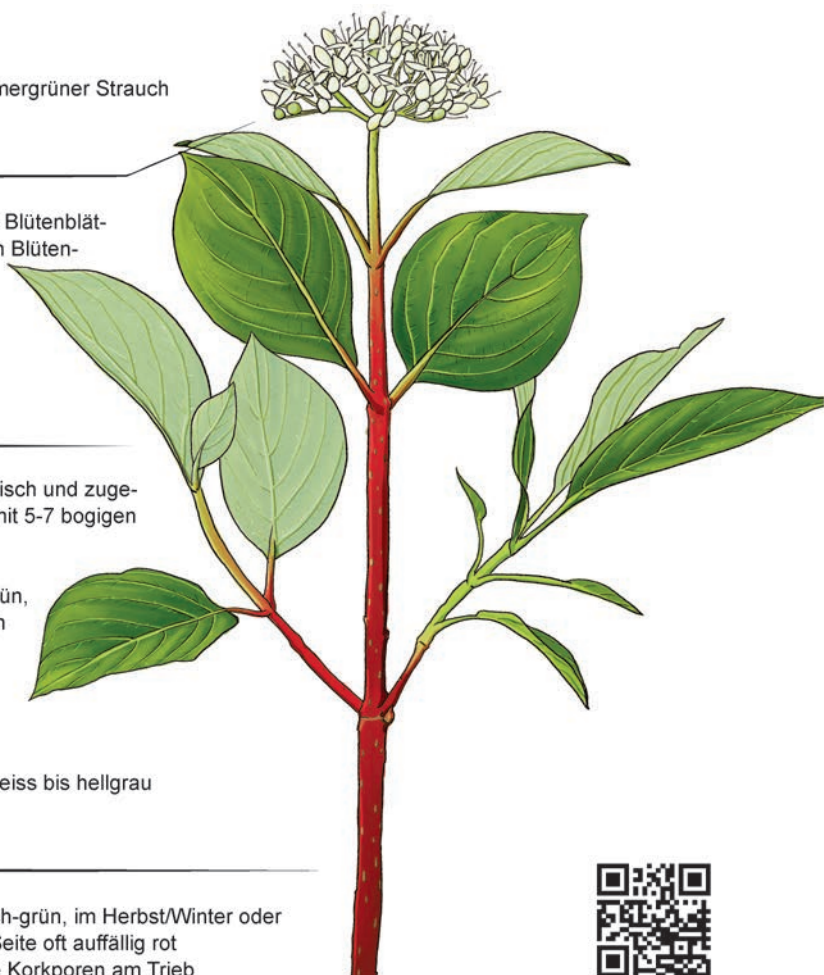
- Gegenständig, elliptisch und zugespitzt, ganzrandig, mit 5-7 bogigen Blattnerven-Paaren
- Oberseite zum Teil glänzend (dunkel)grün, Unterseite grau-grün

Früchte / Samen

- Kugelige Früchte, weiss bis hellgrau

Triebe

- Junge Triebe gelblich-grün, im Herbst/Winter oder auf der besonnten Seite oft auffällig rot
- Deutlich erkennbare Korkporen am Trieb



Problematik

Vermehrung	Samen: Bedeutung für Vermehrung in der Schweiz unklar, Potenzial gross (hunderte Samen pro Pflanze, mehrere Jahre keimfähig). Vegetativ: Seitliches Wachstum über Wurzelausläufer, Triebe wurzeln bei Bodenkontakt, Neuaustrieb aus Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen durch Vögel und kleine Säugetiere, Verbreitung von Sprossfragmenten über Fliessgewässer. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen.
Standorte	Kühle, feuchte Standorte, oft in Siedlungsnähe, Hecken, Waldränder, See- und Flussufer.

Bekämpfung

- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Etablierte Pflanzen ausstocken. Wurzeln lassen sich entgegen der Wuchsrichtung gut ausreissen.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Pflanze auf Stock setzen und ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte • Samenreife					■	■		•	•	•		
Ausstocken	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen	■	■	■	■								
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)								■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	•	•	•
Kehrichtverbrennung	•	•	•

Sommerflieder

Buddleja davidii



Merkmale

Allgemeines

Bis zu 3 m hoher, meist sommergrüner Strauch

Blüten

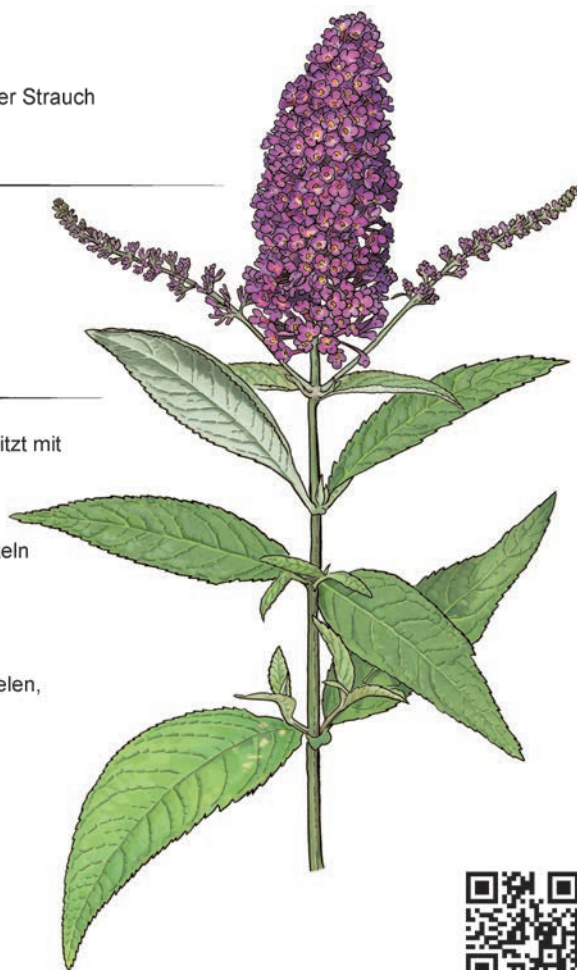
- Violette, teils weisse Blüten mit 4 Blütenblättern, innen orange
- Viele Blüten in dichten, kolbenartigen Blütenständen

Blätter

- Gegenständig, lanzettlich, zugespitzt mit gezähntem Rand
- Unterseite graufilzig behaart
- Auffällige Achselblättchen, aus welchen sich Nebentriebe entwickeln

Früchte / Samen

- Längliche Früchte, 5-9 mm, mit vielen, kleinen Samen



Problematik

Vermehrung	Samen: Hunderttausende Samen pro Pflanze, bleiben etwa 3 Jahre keimfähig. Vegetativ: Neuaustrieb aus Wurzel- und Sprossfragmenten.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen mit Wind und über Fliessgewässer. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Beeinträchtigt die natürliche Waldverjüngung. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Gestörte, warme Standorte, oft in Siedlungsnähe, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, Waldschläge, Auenwälder, Fluss- und Seeufer, felsige Hänge.

Bekämpfung

- Blütenstände vor Samenreife entfernen.
- Jungpflanzen mit Wurzeln ausreissen. Etablierte Pflanzen ausstocken.
- Rückschnitt ohne Entfernen des Wurzelstocks führt zu Stockausschlägen, die regelmässig entfernt werden müssen.
- Falls ein Herbizideinsatz erlaubt ist, Pflanze auf Stock setzen und ein Herbizid mit Wirkstoff Triclopyr auf Schnittflächen auftragen.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife							■	■		●	●	●
Blütenstände entfernen							■	■	■			
Ausstocken	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)					■	■	■	■	■			

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Staudenknöteriche

Reynoutria japonica aggr.



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, 1-4 m hohe Staude

Blüten

- Zahlreiche, kleine Blüten in (meist) aufrechten, rispigen Blütenständen
- Weiss, grünlich oder rötlich

Früchte / Samen

- Dreikantig, geflügelt

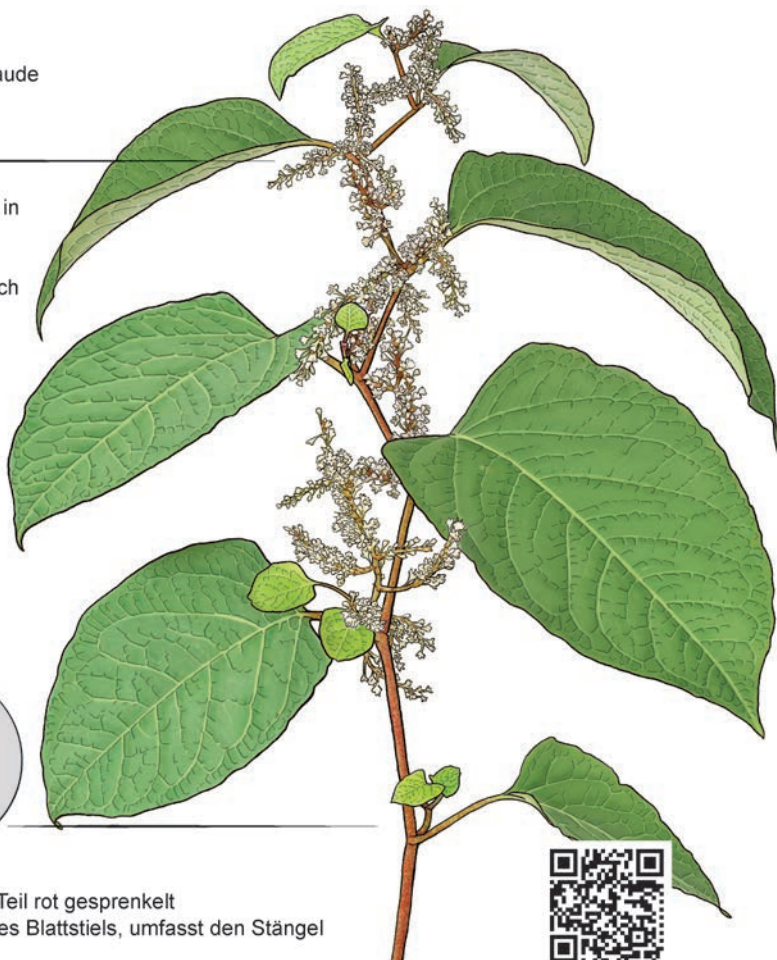
Blätter

- Oval, ganzrandig
- Je nach Unterart bis 40 cm lang

Stängel



- Kräftig, kahl, hohl
- Grün bis dunkelrot, zum Teil rot gesprenkelt
- Häutchen an der Basis des Blattstiels, umfasst den Stängel



Problematik

Vermehrung	Vor allem vegetativ : Seitliches Wachstum über Rhizome, Neuaustrieb aus Rhizom- und Sprossfragmenten, Rhizome bleiben im Boden über viele Jahre austriebsfähig. In der Schweiz bisher kaum Vermehrung über Samen.
Ausbreitung	Natur : Verbreitung von Rhizom- und Sprossfragmenten über Fliessgewässer. Mensch : Unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, sondert chem. Substanzen im Boden ab (Allelopathie), verhindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Absterben der oberirdischen Pflanzenteile im Winter erhöht Erosionsrisiko. Infrastrukturschäden durch Wachstum von Trieben in Ritzen, kann Strassenbeläge und Mauerwerke aufbrechen.
Standorte	Gestörte, sonnige, feuchte Standorte, Ruderalflächen, Flussufer, Waldränder, Strassen- und Bahnböschungen, Schutzplätze.

Bekämpfung

- Verschiedene Bekämpfungsmassnahmen – Ausreissen, Mähen, Ausgraben, Herbizid – während mehreren Jahren kombiniert anwenden ([vgl. Bekämpfungsmethoden für Asiatische Staudenknötericharten, 2024](#)).
- Verschleppung unbedingt verhindern, siehe Seite 10 Weiterführende Informationen. Pflanzenmaterial darf nicht in Gewässer gelangen. Werk- und Fahrzeuge reinigen. Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.
- Fachperson beiziehen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
 Blüte												
Ausreissen mit Wurzeln und Rhizomen												
Mähen												
Ausgraben												
Herbizid (nur wo erlaubt! Siehe Seite 4)												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung			
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●		
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Verlotscher Beifuss

Artemisia verlotiorum



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, 40-150 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Kleine, unscheinbare, grünlich-braunrote Blüten in endständigem, rispigen Blütenstand

Früchte / Samen

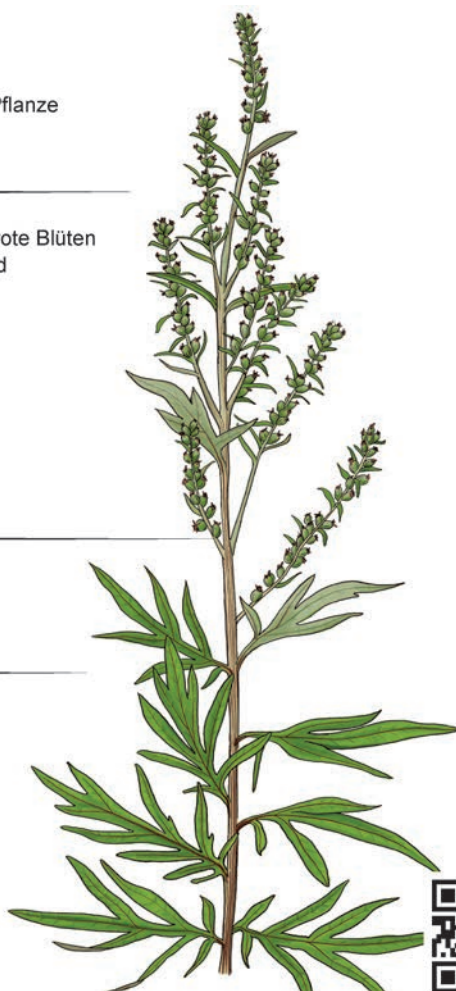
- Klein, unscheinbar

Stängel

- Leicht rötlich, kaum verzweigt

Blätter

- Tief fiederförmig geteilt
- Oberseits kahl und dunkelgrün, unterseits filzig und grau
- Stark nach Eukalyptus riechend



Problematik

Vermehrung	Vor allem vegetativ : Seitliches Wachstum über Wurzelausläufer, Neuaustrieb aus Wurzelfragmenten. Samen kommen nur selten zur Reife.
Ausbreitung	Mensch : Unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschleppung durch verschmutzte Werk-/Fahrzeuge, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen.
Standorte	Gestörte Standorte, Ruderalflächen, Flächen entlang von Verkehrswegen, Flusssufer, Weinberge.

Bekämpfung

- Pflanzen mindestens 2-mal pro Jahr ausreissen, idealerweise bei feuchten Bodenbedingungen. Wurzeln und Rhizome zwingend mitentfernen.
- Bei grossen Beständen: Pflanzen vom Rand des Bestandes zum Zentrum hin ausreissen. Kernfläche, die vor dem Verblühen nicht gejätet werden kann, mindestens 2-mal mähen, um Versamung zu verhindern.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.

	Jan.	Feb.	Mrz.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
Blüte												
Ausreissen mit Wurzeln und Rhizome												
Mähen												

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

Vielblättrige Lupine

Lupinus polyphyllus



Merkmale

Allgemeines

Mehrkjährige, 60-150 cm hohe, krautige Pflanze

Blüten

- Meist blau, zum Teil aber auch violett, rosa oder weiss
- Viele Blüten in einem langen, aufrechten, traubigen Blütenstand

Früchte / Samen

- Behaarte Hülsenfrucht mit runden Samen

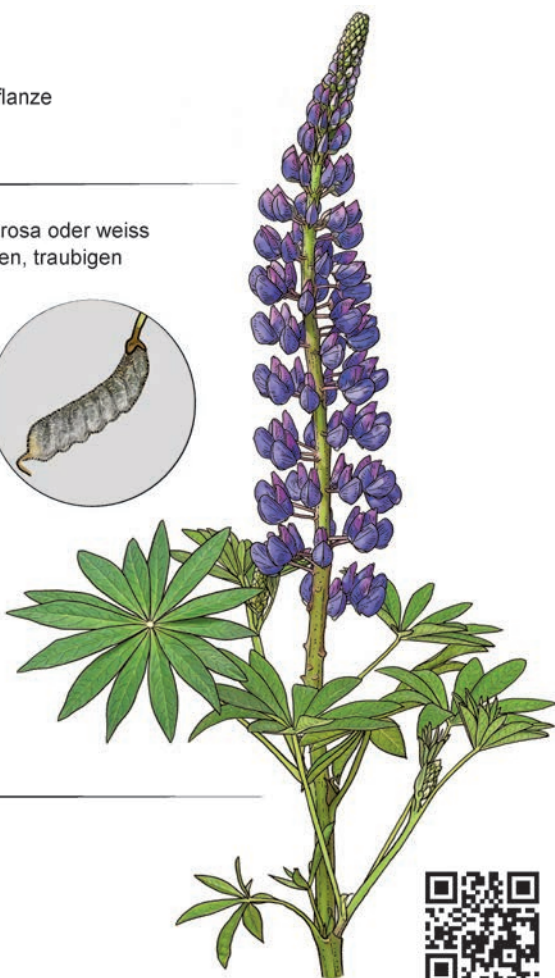


Blätter

- Lang gestielte, gefingerte Blätter mit 9-17 lanzettlichen, zugespitzten Teilblättern

Stängel

- Weich behaart und unverzweigt



Problematik

Vermehrung	Samen: Bis zu 2'000 Samen pro Pflanze, bleiben mehr als 50 Jahre keimfähig. Vegetativ: Seitliches Wachstum über Rhizome, Neuaustrieb aus Rhizomfragmenten, Rhizome bleiben im Boden bis zu 20 Jahre austriebsfähig.
Ausbreitung	Natur: Verbreitung der Samen durch Schleudermechanismus der Hülse (bis 6 m) und durch Tiere. Mensch: Verwilderung aus Gärten, unsachgemässe Entsorgung von Grünabfällen, Verschiebung von kontaminiertem Boden.
Schadenpotenzial	Bildet dichte Bestände, behindert dadurch Wachstum einheimischer Pflanzen. Reichert Boden mit Nährstoffen an, wodurch sich die Artenzusammensetzung verändert. Oberirdische Pflanzenteile sind giftig für Nutztiere. Reduziert Futterqualität und -ertrag in extensiven Wiesen und Weiden.
Standorte	Gestörte, feuchte Standorte, oft in Siedlungsnähe, Flächen entlang von Verkehrswegen, extensive Wiesen und Weiden, Waldschläge, Flussufer.

Bekämpfung

- Kleine Bestände vor dem Versamen ausreissen, grosse Bestände vor dem Versamen mähen.
- Pflanzenmaterial sorgfältig abführen und korrekt entsorgen.

	Jan.	Feb.	März.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
■ Blüte ● Samenreife						■	■	●	■			
Ausreissen mit Wurzeln und Rhizomen						■	■	■	■			
Mähen						■	■	■				

Entsorgung

	Blätter / Sprossachse	Blüten / Früchte / Samen	Wurzeln / Rhizome
Garten- / Feldrandkompostierung	●		
Professionelle Kompostierung / Vergärung	●	●	●
Kehrichtverbrennung	●	●	●

